©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

unterscheidet sich vom Typus durch höhere (1—2′ hohe) grasgrüne Stengel, längere Ähren und dadurch, dass die Schuppen der weiblichen Ähren so lang oder länger sind als die Schläuche; nicht selten besitzen die weiblichen Ähren an der Spitze männliche Blüthen.

Aspidium angulare Kit. (A. Braunii Spenn.) wurde von Herrn Gothe auf dem Meissner aufgefunden, woselbst auch *A. lobatum Sw.* vorkommt. Exemplare ersterer Art werden von Zabel in Münden kultiviert.

Zur Flora von Oberbaiern.

Von **J. Bornmüller.**

Folgende Aufzählung neuer, d.h. in »Prantl's Exkurs.-Flora für d. Königr. Baiern« nicht angeführter Standortsangaben ist das Ergebnis einiger botanischer Ausflüge in den Algauer Alpen im Sommer 1895. Sie schließt sich als solche eng an die in unseren »Mittheilungen« Heft VI (1894) niedergelegten Beobachtungen Haussknecht's an, dessen interessanten Funden des Jahres 1893 nachzuspüren ich mir besonders angelegen sein ließ. Einige auf die Flora von Garmisch Bezug nehmende Notizen entstammen einer gemeinschaftlich mit ihm 1894 unternommenen Reise, worüber vergl. a. a. O. Heft VII S. 9 ff.

Caltha palustris L. var. laeta Schott (pr. sp.); Fellhorn, 1700 m; am Rappensee in zahlreichen Übergangsformen zum Typus und solchen mit äußerst kurzgeschnäbelten Früchten, 2100 m.

Aconitum paniculatum × variegatum; Rappenalpenthal, zwischen den Eltern.

A. Napellus × paniculatum; Sperrbachthal, 1390 m.

Arabis caerulea Hnke; Obermädelejoch, 1950 m, zusammen mit *A. pumila Jacq.*

Cardamine alpina L.; am Rappensee, 2100 m; Rauheck 2370 m (selten); Obermädelejoch und Kratzer, 1950 und 2300 m.

Brassica campestris L. (vgl. Hausskn. in Mitth. Th. B. V., H. VII, 1895); bei Oberstdorf nicht selten, z. B. gegen Wasach hin; unter gleichen wie von Haussknecht a. a. O. beschriebenen Verhältnissen bei Tölz (1894); nicht minder häufig in Vorarlberg bei Schruns (am Junkerboden, Tschagguns u. s. w.)

Viola calcarata L.; am Rappensee, 2100 m; Kratzer, 2250 m.

Cerastium fontanum Baumg. = C. macrocarpum Schur; am Kratzer, 2250—2300 m, vereinzelt, sowohl auf bairischem als tiroler Boden.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Linum catharticum L. var. subalpinum Hskn. in Mitth. Th. B. V. Heft VI, 1894; diese großblumige Varietät in den Bergen der subalpinen und alpinen Region des Algaus sehr verbreitet; außer am Nebelhorn: Stuibenfall im Oythal, Dürrenberg, am Aufstieg zum Obermädelejoch, Bacherloch oberhalb Einödsbach, Linkersalpe.

Acer Pseudoplatanus L. var. trilobatum Lavallée = A. praecox Opiz; Blätter 3-lappig, nur die der Schösslinge und Endtriebe 5-lappig; häufig in Wäldern der Birgsau und Spielmannsau; angepflanzt bei Loretto.

Tilia parvifolia Ehrh.; an Gebirgsbächen des oberen Oythals, und zwar in der Knieholzregion in Gesellschaft mit *Sorbus Chamaemespilus* und *S. Aria* bei 1360 m. Prantl bezeichnet diese Linde als »selten in den Alpen, bis 900 m« und führt nur drei Standorte, die den östlich gelegenen Alpen Baierns angehören, an.

Potentilla minima Hall.; Obermädelejoch und Kratzer, 1950 bis 2200 m.

P. salisburgensis Hnke; Spitze des Rauhecks, 2400 m, am Rappensee, 2070 m, Kamm zwischen den beiden Rappenköpfen.

Sibbaldia procumbens L.; am Rappensee bei c. 2100 m häufig; Kratzer und Obermädelejoch, 20—2200 m, Rauheck, 2404 m.

Alchemilla conjuncta Bab. in Gesellschaft anderer *A. alpina*-Formen *(podophylla Tsch.)* im Seealpenthal, am Älplepass und in Birgsau, 9—1800 m.

A. fissa × vulgaris; am Aufstieg von der Käsealp zum Älplepass, etwa 80 m unter der Passhöhe, wo an feuchten Wasserrinnen zahlreich *A. vulgaris L.* (in verschiedenen Formen) und *A. fissa Schumm.* vermischt wachsen, begegnete ich nach etlichem Suchen 6 Individuen, die sich thatsächlich nicht anders als durch Kreuzung beider Arten entstanden deuten lassen. Dieselben sind z. Th. weit üppiger entwickelt, als *A. fissa Schumm.* zu sein pflegt, und man möchte sie leicht für kahle Formen der *A. vulgaris L. (α. glabrata Wimm.)* ansprechen, wenn nicht einzelne Blätter völlig denen der *A. fissa* glichen. Zwei Exemplare, ebenfalls mit tiefgehenden, am Grunde ungezähnten Blattabschnitten, lassen noch weniger einen Zweifel aufkommen, da hier von Seiten der *A. vulgaris* eine behaarte Form im Spiele ist, wie dies die dicht und abstehend behaarten Blattstiele, erkennen lassen. Haussknecht, welcher meine Exemplare eingesehen, theilt diese meine Ansicht.

Agrimonia odorata Mill.; zwischen Loretto und dem Eingang nach Birgsau, c. 820 m. — In Dalmatien, von wo diese Art nach

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Visiani und Nyman bisher noch nicht nachgewiesen ist, sammelte ich sie 25. VI. 1886 bei Salona.

Sorbus Aria × *Chamaemespilus* (= *S. erubescens Kerner*); auf dem Kamm des Fellhorn, unmittelbar auf der bairisch-tiroler Grenze bei 1700 m reich fruchtend, während ich die von Haussknecht 1893 entdeckten und von mir wieder aufgefundenen Sträucher am Stuibenfall (1350 m) und am Aufstieg zum Nebelhorn (1750—1800 m) heuer nur mit ganz wenigen, kümmerlich entwickelten Früchten antraf.

Epilobium alsinefolium Vill. var. nivalis Hskn. Monogr. S. 162 (t. Hskn.), Stengel zwergig, meist einfach, wenig-, häufig 1-blüthig; Obermädelejoch, Rappensee, Älplepass.

E. anagallidifolium Lam.; Obermädelejoch, Rappensee und Älplepass.

E. alsinefolium × *anagallidifolium* = *E. Boissieri Hskn.* Monogr. S. 177 (t. Hskn.). »In den z. Th. unterirdischen Sprossen, in dem kräftigen, mehr robusten Wuchs, in den größeren, zugespitzten, fein gezähnelten Blättern nähert sich diese Hybride mehr dem *E. alsinefol.*, während die z. Th. oberirdischen Stolonen, sowie deren Innovationsblätter, die kleineren Blüthen, stumpflichen Kelchzipfel u. s. w. die Einwirkung von *E. anagallidifolium* verrathen« Hskn. a. a. O., S. 167. — In einem einzigen recht instruktiven Exemplare am Älplepass (am Aufstieg vom Oythal aus) bei 1740 m unter *E. alsinefolium Vill. var. nivalis Hskn.* und *A. anagallidifolium* aufgefunden; durch die hervorgehobenen Merkmale gut gekennzeichnet; Samen z. Th. verkümmert, steril.

Neogaya simplex Meisn.; Rappenkopf, Hügel am Rappensee, 2000 bis 2300 m.

Pleurospermum austriacum Hoffm.; Birgsau am Ufer der Stillach c. 900 m; Sperrbachthal und Dürrenberg, c. 1500 m.

Senecio cordatus × *Jacobaea* = *S. Reisachii Grembl.*; am Eingang in die Birgsau.

S. carniolicus Willd.; variiert am Fellhorn, dem einzigen Standorte auf deutschem Boden, hinsichtlich der Blattgestalt einestheils mit schmalen, nur mit wenigen Kerbschnitten versehenen, fast ganzrandigen Blättern, anderentheils mit breiten Blättern, deren tiefgehende Fiederlappen abermals eingeschnitten gekerbt sind; Blattabschnitte der oberen Stengelblätter linear, zugespitzt *(var. pinnatolobata).* Beide Formen daselbst auch jenseit der bairisch-tiroler Grenzlinie.

Leucanthemum coronopifolium × *vulgare* = *L. intersitum Hskn.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

a. a. O.; außer am Nebelhorn im Kessel des oberen Oythals und oberhalb Einödsbach unter den Eltern.

Gnaphalium norvegicum Gunn.; die in den algauer Alpen, z. B. Älplepass, Fellhorn, am Rappensee vorkommenden Formen mit z. Th. sehr verlängertem, lockeren Blüthenstande und mit nach dem oberen Theile des Stengels hin sich allmählig verkürzenden Blättern, sowie gleichgestaltete im Herbar Haussknecht zahlreich befindliche Exemplare aus Tirol und besonders auch dem Norden Europas entstammende theils als *G. silvaticum* theils als *G. norvegicum* ausgegebene Pflanzen machen es geradezu unmöglich, eine scharfe Grenze zwischen genannten »Arten« aufrecht zu erhalten, so dass die Richtigkeit der Ansicht älterer Autoren, in *G. norvegicum Gunner* nur eine durch die klimatischen Verhältnisse bedingte nordische oder alpine Form von *G. silvaticum L.* erblicken zu müssen, höchst wahrscheinlich ist.

G. Hoppeanum Koch; Obermädelejoch und Kratzer.

Erigeron glabratus Hpe. & Hsch., Höllenthal bei Garmisch (1894); am Rauheck und Fellhorn bei Oberstdorf häufig Formen mit völlig kahlen Stengeln, Blättern und Hüllkelchen, zusammen mit dem Typus und *E. alpinus L. var. pleiocephalus Willk.*

E. droebachensis Müll.; im Flusskies der Trettach b. Oberstdorf sehr häufig, 820 m.

Cirsium oleraceum × rivulare; Wiesen b. Oberstdorf; sehr häufig auch *C. acaule × oleraceum* und *C. oleraceum × palustre.*

C. oleraceum × spinosissimum = C. Thomasii Naeg.; sehr zahlreich unter den Eltern am Aufstieg von der Linkersalp zum Rappensee, 1850 m; ferner am Älplepass (am Abstieg in's Ditersbachthal), 1650 m.

Carduus sepincolus Hskn.; häufig an Zäunen bei Loretto (loc. class. $^1/_4$ Stunde von Oberstdorf), von da bis nach Oberstdorf, in Menge an Schuttplätzen an der Trettach, häufig ferner an Zäunen nach Wasach hin; auf östreichischem Boden bei Schruns in Vorarlberg (Montafon), wo er neben dem bei Oberstdorf fehlenden *C. crispus L.* auftritt, an den zurückgekrümmten Anthodialschuppen aber leicht zu unterscheiden ist. Er variiert mit unterseits ± graubehaarten Blättern.

C. Personata × sepincolus = C. Haussknechtii m.; am Wege nach Gruben, am Eingange nach Spielmannsau b. Oberstdorf, unter den Eltern. Wie anzunehmen, besitzt diese Kreuzung habituell viel Ähnlichkeit mit *C. agrestis Kern.;* die bis in die obersten Stengeltheile sich erstreckenden, großen, ungetheilten, unterseits graubehaarten Blätter lassen die Einwirkung von *C. Personata Jacq.* deutlich erkennen, während

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

die Gestalt und Krümmung der Köpfchenschuppen auf *C. sepincolus Hskn.* hinweisen.

Carduus Personata × *viridis* = *C. defloratus aut.* × *Personata;* von Prantl aus Baiern nicht angeführt; am Wege von Oberstdorf nach Gruben im Walde längs der Trettach.

Saussurea alpina L.; Spitze des Rauhecks, 2400 m.

Centaurea pseudophrygia C. A. M. **var. cinnamomea m.;** oberhalb Riezlern am Aufstieg zum Fellhorn, 1500 m (auf östreichischem Boden). Franzen der Anthodialschuppen licht-zimmtbraun (nicht schwarzbraun), Blüthen weiß.

Sonchus asper All. Nach Prantl kommt diese Art in den Alpen »nur bei Reichenhall und Berchtesgaden« vor. Sie ist aber bei Oberstdorf als lästiges Unkraut überall verbreitet (neben den selteneren *S. arvensis L.* und *S. oleraceus L.*), und zwar meist in einer Form mit dicht drüsigbehaarten oberen Stengeltheilen. Die Drüsen sind purpurviolett gefärbt. Freyn erwähnt die gleiche Form aus der Flora von Süd-Istrien (Zool. bot. Ges. B. XXVII, S. 368).

Chondrilla prenanthoides L.; im Trettachkies b. Oberstdorf, an einzelnen Stellen sehr zahlreich, schon 1893 von Haussknecht daselbst aufgefunden.

Crepis Jacquini Tsch.; am Kratzer, 2100 m.

Leontodon hispidus L.; Spitze des Nebelhorn, 2240 m (nach Prantl nur bis 2050 m).

Hieracium Hoppeanum Schult.; Abhänge des Höfats, 2000 m.

H. aurantiacum × *furcatum*; Fellhorn, 1850 m.

Phyteuma hemisphaericum L.; Fellhorn, 2030 m, und Rappensee, sowohl in einer Form mit kurzen, breiten Hüllblättern (typisch) als einer *f. longibracteata* mit verlängerten, das Köpfchen um das Doppelte überragenden Hüllblättern.

Rhododendron ferrugineum × *hirsutum*; nach Prantl aus dem Algau nur von zwei Plätzen bekannt; findet sich auch am Fellhorn bei 1780 m und in Menge am Aufstieg zum Rappensee bei 1950 m, meist in einer mehr zu *R. ferrugineum L.* neigenden Form.

Gentiana Sturmiana A. Kern.; Benediktenwand b. Tölz 1894; in Tirol auf dem Rofan und Stanser Joch.

Cerinthe alpina Kit.; am Linkerskopf noch bei 2250 m (nach Prantl nur bis 1830 m).

Veronica bellidioides L.; am Rappensee, 2100 m.

Rhinanthus angustifolius Gmel.; in der Umgebung von Oberstdorf verbreitet, außer bei Gerstruben und am Schattenberg (vgl.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Hausskn. a. a. O.) in Menge beobachtet in den Wäldern bei Einödsbach, am Dürrenberg, 1400 m; Benediktenwand b. Tölz 1894.

Orobanche Teucrii F. Schultz; auf *Teucrium montanum*; Seealpe b. Oberstdorf.

O. flava Mart.; auf *Petasites niveus*; Faltenbach, Birgsau.

O. platystigma Rich.; Seealpe, 1300 m.

Androsace helvetica Gaud.; Linkerskopf, an Felsschrofen oberhalb der Rappenseehütte, c. 2300 m.

Rumex nivalis Heg.; Nebelhorn, 1950 m, Rappensee, c. 2100 m.

Daphne striata Tratt.; Obermädelejoch, c. 2000 m.

Salix arbuscula × hastata (S. algovica m. in herb.); am Aufstieg zur Linkersalpe, c. 1600 m, Rauheck, 2260 m, zwischen den Eltern. Die Exemplare von der Linkersalpe der *S. hastata* näher stehend, die kräftigen Zweige kahl, Rinde braun, Blattbasis abgerundet, der größte Breitendurchmesser in der Mitte des Blattes.

S. arbuscula × retusa; am Obermädelejoch, 1950 m, unter den Eltern. Kleiner, wenige Zoll hoher Strauch mit niedergestreckten, wurzelnden Ästen (leider steril). Während die gelben Zweige und Knospen, Blattkonsistenz und Blattnervatur mehr auf *S. arbuscula* hinweisen, ist *S. retusa* außer durch den Wuchs durch die an der Spitze ± abgerundeten, nach der Basis keilförmig auslaufenden Blätter angedeutet.

S. retusa L. γ. var. Kitaibeliana W.; Spielmannsau b. Oberstdorf in moosigem Waldboden, 980 m, unweit der Trettach, aber allem Anscheine nach nicht herabgeschwemmt.

S. reticulata L.: in Gesellschaft vorstehender Art, aber in einer höchst auffallenden Form, **var. cuneata m.**, die man leicht geneigt wäre für eine Hybride, *S. reticulata × retusa* zu deuten. Da ich jedoch die typische *S. reticulata L.* daselbst nicht antraf, mögen die lokalen Verhältnisse, der moosige Grund und dunkeler Waldschatten diese Umgestaltung veranlasst haben. Blattunterseite nur sehr wenig bereift; die sehr lang gestielten Blätter nach der Basis keilförmig verlaufend, doppelt, einzelne dreimal so lang als breit.

S. herbacea L.; in Menge am Rappensee, c. 2100 m, Obermädelejoch, 1900 m.

Sparganium neglectum Beeb.; Graben am Dorfe Rubi b. Oberstdorf 8. VIII. 95, 800 m, in Gesellschaft von *S. simplex Huds.* und *var. fluitans*; auch die im botanischen Garten zu München mit der Bezeichnung „*S. ramosum*“ kultivierte und allem Anscheine nach aus der Umgebung Münchens stammenden Pflanzen sind *S. neglectum*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Beeb. — Ein zweiter thüringischer Standort dieser lange verkannten Art ist Berka b. Weimar, wo ich sie im November 1895 in einem Graben an der Ilm unterhalb Schloss Rodberg vereinzelt antraf.

Sparganium affine Schnitzl.; im Freibergsee b. Oberstdorf, c. 950 m, nur steril, aber identisch mit der Pflanze, welche Hausskneht vor 2 Jahren in den 1700—1750 m hoch gelegenen Seelöchern des Fellhorn entdeckt hatte und die ich heuer gleichfalls in großer Menge dort antraf.

Coralliorrhiza innata R. Br.; im Oythal, unweit des Freibergsees.

Malaxis monophylla Sw.; am Aufstieg zur Mädelegabel, unterhalb des sog. »Wändle«, c. 1800 m.

Chamaeorchis alpina Rich.; unterhalb der Rappenseehütte, 2000 m.

Luzula flavescens Gaud.; Oythal, 1100 m, Spielmannsau, 980 m.

Eriophorum Scheuchzeri Hppe.; Rappensee, c. 2100 m.

Carex frigida All.; nach Prantl vertikale Verbreitung 1620 bis 2030 m; am Stuibenfall im Oythal bei 1350 m; in der südlichen Schweiz, Ponte Brolla bei Locarno, bis c. 300 m herabsteigend.

C. tenuis Host; Trettachanlagen b. Oberstdorf, 840 m; Faltenbach 960 m; nach Prantl 1400—2050 m.

C. ornithopodioides Hsm.; am Stuibensee b. Garmisch, c. 2000 m; Nebelhorn b. Oberstdorf, 2200 m (vgl. Hskn. a. a. O.).

C. nigra All.; Rauheck bis zur Spitze, 2400 m (nach Prantl nur bis 2190 m).

Calamagrostis vgl. S. 13. *C. tenella (Schrad.) var. aristata Koch* auch an den anderen angeführten Standorten der f. typica.

Avena flavescens L. var. purpurascens DC. (a. A.); von der typischen Form durch schwärzlich- oder rothbraune Spelzen und gedrängte Rispe mit mehr aufrechten kürzeren Ästen verschieden; bei Oberstdorf an schattigen Hochgebirgslehnen: am Kamm der Rappenköpfe, 2260 m, und unterhalb des Rappensees am Abstieg zur Linkersalpe nicht zu verfehlen, 1980 m, zusammen mit *Calamagrostis tenella (Schrad.).*

Festuca amethystina L.; Höllenthal b. Garmisch, c. 1300 m (1894).

F. pulchella Schrad.; Nebelhorn bis 2240 m (nach Prantl bis 2110 m).

Elymus Europaeus L.; bei Oberstdorf allenthalben nicht selten, z. B. Spielmannsau, Sperrbachthal, Dürrenberg, am Freibergsee.

Equisetum variegatum Schlch.; am Rappensee in einer alpinen Zwergform, 2100 m (nach Prantl bis 1040 m).

Lycopodium alpinum L.; Fellhorn, 1730 m; Rauheck, 1900 m; am Rappensee, 2100 m.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Aspidium lobatum × *Lonchitis*. Die gleiche Form und vermuthlich sogar dieselben Stöcke dieser hochinteressanten Kreuzung, welche Haussknecht am Aufstieg von der Käsealpe zum Älplepass (Höfats) 1893 entdeckt hatte, gelang es mir, wiewohl erst nach langem vergeblichen Suchen, heuer wieder aufzufinden. Diese Form nähert sich entschieden weit mehr dem *A. Lonchitis* als der anderen elterlichen Stammpflanze, indem die Fiederabschnitte des *Lonchitis*-Wedels an der Basis nur je ein freies Fiederchen (2ter Ordnung) tragen. — An einem zweiten Standorte konstatierte ich diesen Bastard im Sperrbachthal, und zwar hier in einer Form, in welcher der Einfluss von *A. lobatum* noch deutlicher zum Ausdruck kommt, obwohl die Wedel im Umrisse noch mehr jenen von *A. Lonchitis* gleichen und noch schmäler geformt sind als bei der Bastardform vom Älplepass (Länge zur Breite wie 42—45 : 5½ cm bei 37—40 Fiederabschnitten auf jeder Seite). — Eine dritte Form, *forma superlobatum*, repräsentiert schließlich eine bei Einödsbach unter den Eltern aufgefundene Pflanze, welche entschieden näher dem *A. lobatum* als *A. Lonchitis* steht, die Einwirkung letzterer Art aber noch unverkennbar herausblicken lässt, insofern als einestheils die verkürzten, mehr sichelförmig gekrümmten Fiederabschnitte eine geringere Zahl Fiederchen (2ter Ordnung) tragen, als dies bei *A. lobatum* der Fall ist, anderentheils aber die Fiederabschnitte sich nach der Basis wie der Spitze des Wedels hin ganz allmählig verkürzen und daselbst breit und ganz wenig getheilt sind, sodass die beiden Wedelenden völlig denen eines *A. Lonchitis* gleichen. In Anbetracht der so großen morphologischen Verschiedenheit der Eltern darf es nicht befremden, wenn jedes weitere neu aufgefundene Exemplar dieser Hybride wieder eine andere eigene Form zeigt. Merkwürdig bleibt es, wie außerordentlich selten sich dieser Bastard von so augenfälligen Merkmalen zu bilden pflegt, obwohl doch bei der üppigen Farnvegetation in den algauer Alpen die Bedingungen dazu anscheinend die denkbar günstigsten sind.

Aus der Flora von Vorarlberg, wo ich im Juli 1895 in der Umgebung von Schruns einige Exkursionen machte, mögen nur folgende Funde hier Erwähnung finden.

Ranunculus acris L. flore pleno; im Kies der Alpenbäche bei Gargellen, 14—1500 m.

Ononis foetens All. (= *O. procumbens Wallr. var. fallax Gremli* sec. cl. Haussknecht), bei Kristberg und Gampadela-Alpe u. a. O. verbreitet.

Epilobium Fleischeri Hochst., Gargellen, 13—1500 m, und von da

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

herabgeschwemmt in großer Menge am Junkerboden bei Schruns, 700 m.

Epilobium collinum × *montanum* = *E. confine Hskn.* (ex aut.!), Gargellen.

E. alsinefolium × *collinum* = *E. Huteri Borb.* (teste Hskn.!), ebenda.

Saxifraga aizoides × *caesia* = *S. patens Gaud.*, Gampadela-Alpe.

Chaerophyllum hirsutum L. β. glaberrimum Celak., Gargellen.

Cirsium heterophyllum × *oleraceum*, Tschagguns und Gargellen.

C. heteroph. × *olerac.* × *heterophyllum*, bei Tschagguns auf einer Wiese einige über Meter hohe Stöcke; dort *C. oleraceum* in nächster Nähe nicht mehr vorhanden, aber *C. heterophyllum* in großer Menge. Anthodien auf langen Stielen einzeln; der Einfluss von *C. oleraceum* kommt fast nur noch in der Blüthenfarbe und dem schwachen Indument der Blattunterseite zum Ausdruck.

C. oleraceum × *palustre*, Gauenstein und Kristberg.

Carduus sepincolus Hskn. (siehe oben); *C. rhaeticus (DC.) Kern.*, Gargellen, zusammen mit dem weit häufigeren *C. viridis Kern.*

Taraxacum Pacheri Sch. Bip. (var.), Tilisuna-Alpe, in Gesellschaft von *Juncus triglumis L.*

Rhododendron ferrugineum × *hirsutum*, auf demMonteneu, 17 bis 1800 m.

Rumex nivalis Heg., Tilisuna-Alpe und benachbarte Plätze, 22 bis 2300 m.

Gymnadenia odoratissima × *Nigritella angustifolia*, unter den Eltern auf dem Monteneu bei 1800 m in 6 Exemplaren angetroffen.

Asplenium germanicum Weis, St. Gallenkirchen und in Menge im unteren Gargellenthal; Schruns an Gartenmauern, ebenso bei Tschagguns und an mehreren Stellen des Bartholomaeusberges; stets vereinzelt im Gemisch von *A. Trichomanes L.* und *A. septentrionale Hoffm.* Die hier, wie die in der südlichen Schweiz einen Monat früher unter gleichen Verhältnissen zahlreich beobachteten und reichlich eingesammelten Exemplare weisen nicht ein einziges Individuum auf, welches etwa der jüngst in Oesterr. bot. Zeitschr. 1895 aufgestellten Zwischenform *A. Baumgartneri Dörfl.* entspräche.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: NF_8

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Zur Flora von Oberbaiern. 34-42